

Neue Ausbildungsordnung:
Zahnarzthelferin wird „Zahnmedizinische Fachangestellte“ 2

Kurzdokumentation:
Neue Ausbildungsordnung 3

Ärztetag spricht sich für Sachleistung aus:
Beifall für Schmidts Festhalten an umfassender Grundversorgung 6

KZBV-Vorsitzender kritisiert Rebscher:
VdAK-Chef gegen Einzelpraxen 6

Zahnmedizin

Wrigley-Prophylaxe-Preis 2001:
Wirkung und Einsatz von Fluoriden und Oralprophylaxe für Migranten 9

Tragedauer von Zahnersatz in der Prothetik:
Mehr Porzellanfrakturen bei implantatgetragenen Rekonstruktionen 9

Praxis aktuell

Vorteile der Arbeitsteilung in der Zahnheilkunde:
Patientenorientierte Zusammenarbeit 10/11

Internetseiten zur Patientenaufklärung:
Oft unvollständig, einseitig und falsch 15

Internetseiten 12/13

Leserforum 15

Mark gibt zwei Mark plus für Kons.-Budget

Einen zweifachen Erfolg konnte die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) in ihren Verhandlungen mit den Regionalkassen (AOKen, BKKen, IKKen, Landwirtschaftliche Krankenkassen und Bundesknappschaft) erzielen. Zum einen wurden alle Klageverfahren zu den Landeschiedsamtentscheidungen der Jahre 1999 und 2000 „übereinstimmend für erledigt erklärt“.

Zum anderen führt jede Mark Ausgabenunterschreitung bei Zahnersatz (Gesamtvergütung 2001: 240 Millionen DM) dazu, dass die Gesamtvergütung für kons.-chir. und PAR um zwei DM überschritten werden dürfen. Die Krankenkassen haben, obwohl die Verhandlungen bereits Anfang April soweit abgeschlossen waren, erst jetzt ihre Bereitschaft zur Unterschrift des Vertrags zusichern können.

240 Millionen DM für Zahnersatz

Insgesamt acht Klagen gegen das Landesschiedsamt wurden von den Krankenkassen für erledigt erklärt beziehungsweise zurückgezogen, für die Abrechnung und Abwicklung der Gesamtver-

gütungen für die Jahre 1999 und 2000 wurde eine entsprechende Übereinkunft getroffen. Für das Jahr 2001 beträgt die Gesamtvergütung für die Gesetzliche Krankenversicherung (Regionalkassen in Bayern) für alle Bema-teile 1,643 Milliarden DM, auf den Bereich Zahnersatz entfallen 240 Millionen DM. Sollte die Gesamtvergütung für den Bereich Zahnersatz unterschritten werden – also weniger als 240 Millionen DM ausgegeben werden – erfolgt eine Erhöhung der (verbandsbezogenen aufzuteilenden) Gesamtvergütungsobergrenze.

Wörtlich heißt es im Vertrag: „Für jede Mark der Unterschreitung innerhalb des verbandsbezogenen Korridors erhöhen sich die verbandsbezogenen Gesamt- (Fortsetzung auf Seite 4)

Studienergebnisse aus Neuseeland:

Stoppt Honig die Bildung von Plaque-Bakterien?

Forschungsergebnisse der Universität von Waikato in Neuseeland haben gezeigt, dass Honig die Bildung von Plaque-Bakterien auf Zähnen stoppt. Zusätzlich soll er die bakterielle Säurebildung reduzieren und damit die Entstehung von Dextran hemmen. Mithilfe dieses Sekrets bleiben Bakterien an der Zahnoberfläche haften. Bestimmte Honigarten könnten so in der Behandlung von Parodontalerkrankungen und Zahnentzündungen Einsatz finden.

Grund für diese Eigenschaft ist der hohe Zuckergehalt. In gelöster Form verliert Honig allerdings diese Fähigkeit. Es gebe allerdings im Naturprodukt weitere antimikrobielle Komponenten, behaupten die Forscher. „In den meisten Honigsorten beruht der antibakterielle Effekt auf Wasserstoffperoxiden. Die-

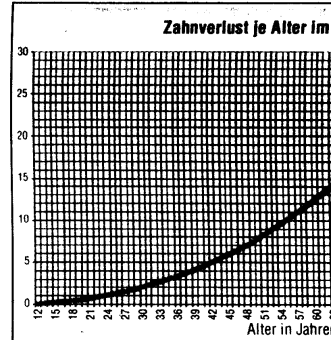
se werden von Enzymen produziert, die allerdings nur dann aktiv sind, wenn Honig gelöst ist“, so Peter Molan von der Universität von Waikato. Sinkt nun die hemmende Wirkung von Zucker, steigt der Wasserstoffperoxid-gehalt. Zudem fanden Forscher, dass die Blumen bestimmter Leptospermum-Spezies in Neu-

Ein rückläufiger Prothetikbedarf bis zum Jahr 2020 ist nicht zu erwarten

„Zahnverlust als wichtigste Ursache für prothetische Maßnahmen wird sich trotz einsetzender Erfolge der Präventionsstrategien aufgrund der demographischen Bedingungen bis zum Jahre 2020 nicht wesentlich verändern: Auch unter real-optimistischen Schätzungen ist ein rückläufiger Prothetikbedarf nicht wahrscheinlich“, so die Ergebnisse einer Studie der I+G Gesundheitsforschung, München, im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde e.V. (DGZPW), die auf der 50. Jahrestagung am vorvergangenen Wochenende in Bad Homburg vorgestellt wurde.

Die Kommission der DGZPW, die die Studie im September 2000 in Auftrag gegeben hatte, bestand aus den Professoren Th. Kerschbaum, Köln, federführend, R. Biffar, Greifswald, und M. Walter, Dresden, und nennt als prothetische Trends für die nächsten 20 Jahre: „Mehr feststehender Ersatz, mehr Implantologie bei Älteren, mehr ästhetische und adhäsive Zahnmedizin bei jüngeren Patienten.“

Die Studie zeige, dass Einflüsse gesellschaftlicher und sozialpolitischer Entscheidungen – zum Beispiel entsprechende gesetz-

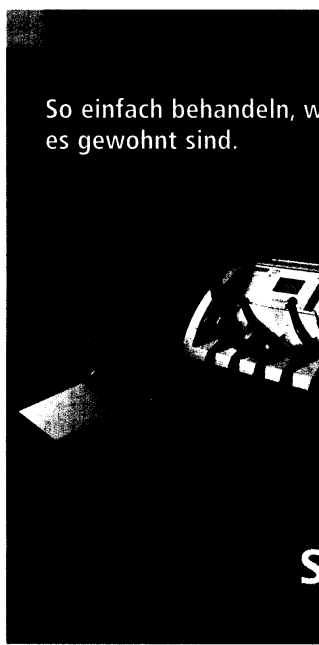


Grafik 1

liche Bestimmungen mit dem Umfang der Kassenleistungen – mitentscheidend sind, wie viel „Zahnersatz im Sinne von Schaffung von mehr Lebensqualität und Kauf-funktion in Deutschland im Ein-

seeland und Australien Honig mit einer besonders hohen antimikrobiellen Wirkung produzieren. Diese wird durch einen derzeit noch unbekannteren Inhaltsstoff übertragen. In beiden Ländern sind Honigsorten mit besonders hoher Aktivität mit der Aufschrift „antiseptisch“ gekennzeichnet.

In Deutschland allerdings besteht Honig womöglich nicht ausschließlich aus natürlichen Substanzen. Wie der Spiegel berichtete, soll es den Landesregierungen von Bayern und Baden-Württemberg schon seit 1995 bekannt sein, dass vermeintlich naturreiner Honig aus dem größten deutschen Obstanbaugebiet mit dem Antibiotikum Streptomycin verunreinigt ist. Obwohl dieser durch staatliche Aufkäufe beiseite geschafft wurde, könnte Honig mit Antibiotikarückständen über den gesetzlichen Grenzwert hinaus in den regionalen Vertrieb gelangt sein. ■



So einfach behandeln, wie es gewohnt sind.

Die Originale:

citoMant[®] XXL
= Retard
OSTEOINDUCTAL[®]
Soft.Ject[®]
Soft.Retract[®]

GmDs www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56207 12hausen
04 99 0
99 29

25-A
46291 X
ZB MED